

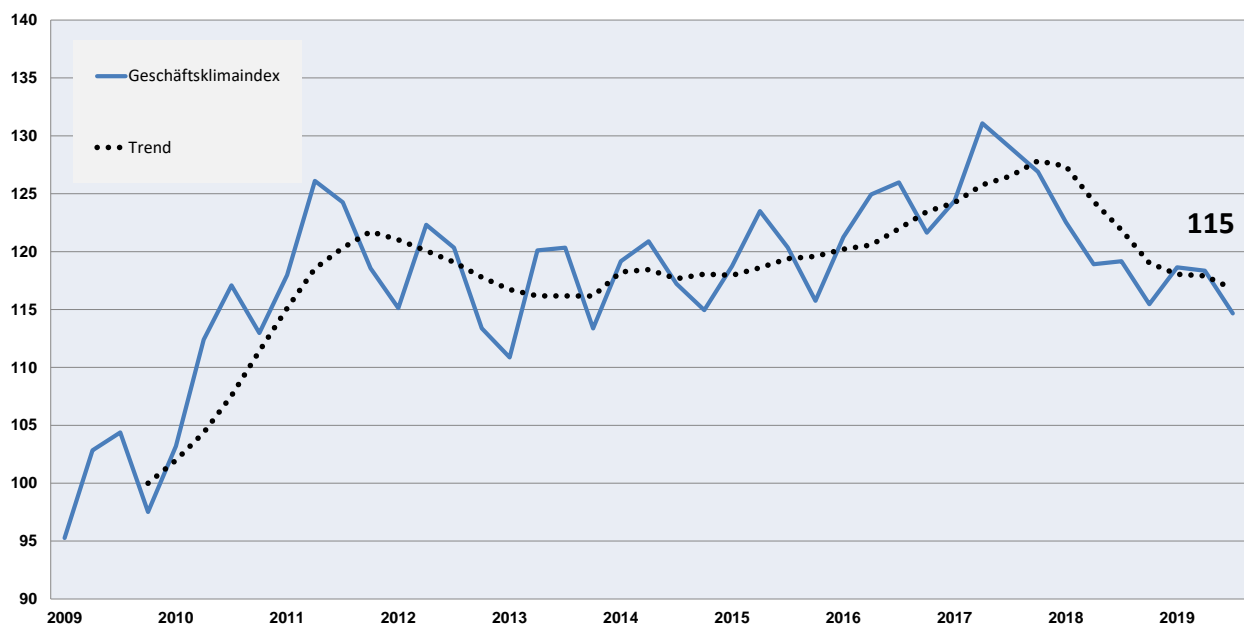
Konjunkturbericht des oberfränkischen Handwerks - III. Quartal 2019

Umfrage unter 504 Handwerksbetrieben mit 6.861 Beschäftigten

Handwerkskonjunktur in Oberfranken bleibt stabil

Erwartungen dämpfen das Geschäftsklima leicht

Geschäftsklima des oberfränkischen Handwerks



Der Geschäftsklimaindex berechnet sich aus den Salden der aktuellen Geschäftslage und der Erwartungen für die nächsten drei Monate und wird ins Verhältnis zum Basisjahr (2009) gesetzt.

Geschäftslage bleibt stark, Industrie sorgt für leichte Unsicherheit

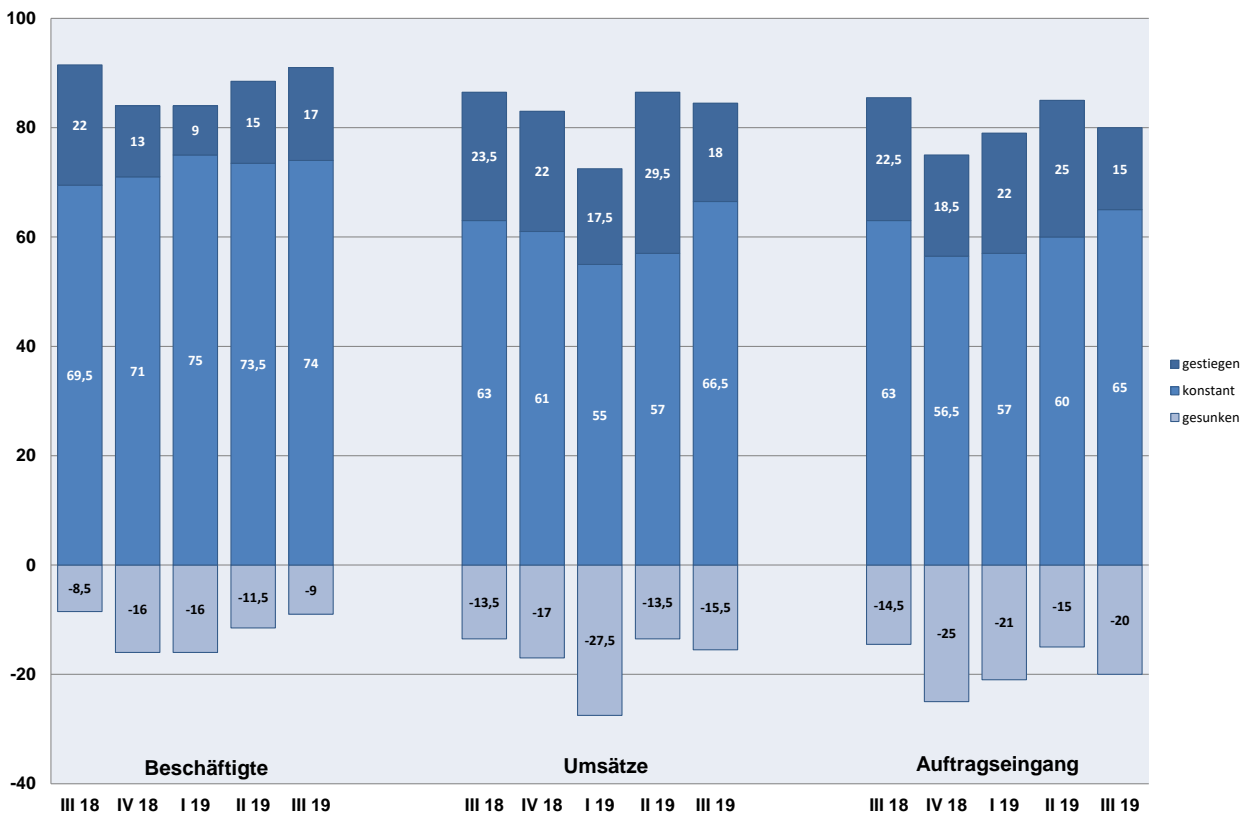
Gute Lage, vorsichtige Erwartungen

Die Geschäftslage hat sich im Vergleich zum Vorquartal bzw. zum Vorjahr kaum verändert und ist damit nach wie vor sehr gut. 57 % der befragten Unternehmen beurteilen ihre Lage als gut, 34 % als befriedigend. Allerdings dämpfen die Erwartungen das Geschäftsklima: Drei Viertel (74 %) gehen zwar davon aus, dass ihre Geschäftslage in den kommenden Monaten gleich bleiben wird, allerdings rechnen auch 16 % mit einer Verschlechterung. Damit verringert sich der Index leicht von 118 Punkten auf 115 Punkte. Dennoch bewegt sich die Handwerkskonjunktur in Oberfranken weiterhin auf einem hervorragenden Niveau – auch wenn die Rekordwerte der letzten beiden Jahre nicht mehr erreicht werden. Die Betriebe profitieren weiterhin vom starken Binnenmarkt mit hohen Konsumausgaben. Die Handwerkerinnen und Handwerker in Oberfranken bleiben gefragt.

Indikatoren sprechen für Stabilität

Die Stabilität der Konjunktur im oberfränkischen Handwerk wird insbesondere mit Blick auf die konjunkturellen Indikatoren deutlich. Die Beschäftigung im Handwerk ist in den letzten Monaten abermals gestiegen. Umsätze und Auftragseingang gaben zwar im Vergleich zum Vorquartal leicht nach, sprechen aber dennoch für volle Auftragsbücher. Allerdings zeigen sich Unterschiede in den einzelnen Branchen. Während die Umsätze in den Bau- und Ausbauhandwerkern einen positiven Saldo aufweisen, sind sie vor allem bei den Zulieferern und auch im Kfz-Gewerbe leicht zurückgegangen. 30 % bei den Betrieben des gewerblichen Bedarfs mussten Umsatzeinbußen hinnehmen, während 14 % von einer gestiegenen Umsatzentwicklung berichten. Es dürfte vor allem die schwache Weltwirtschaft sein, die den Außenhandel und die Industrie etwas bremst und sich damit auch auf die Zulieferer im Handwerk auswirkt.

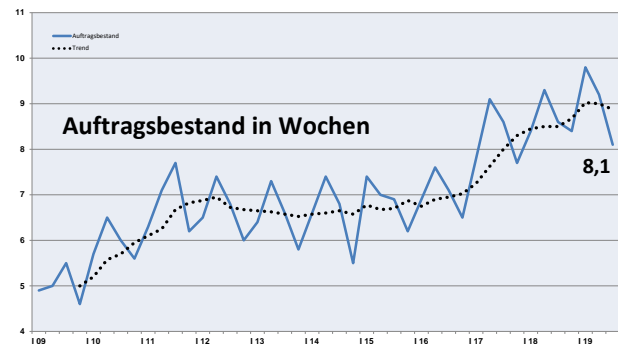
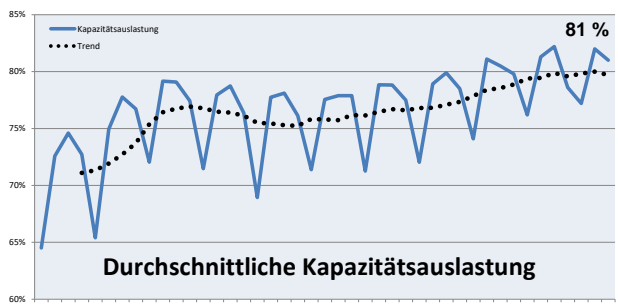
Konjunkturelle Indikatoren



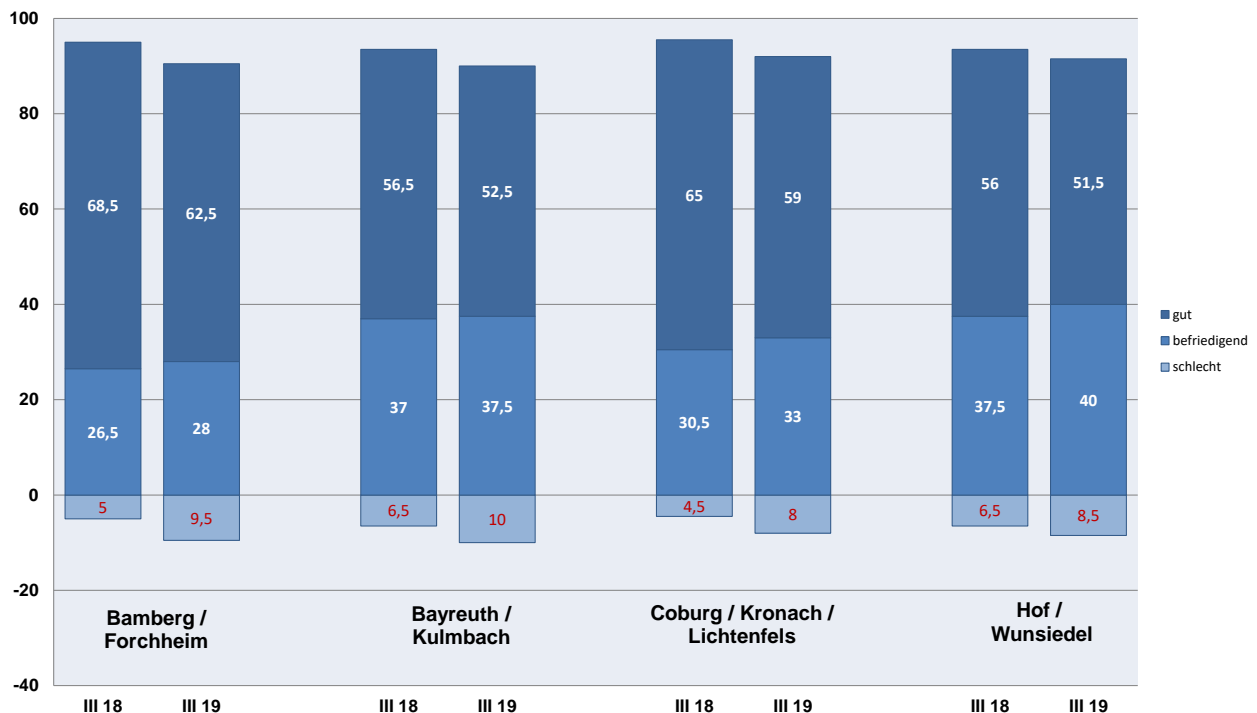
Starke Binnenkonjunktur sorgt für hohe Auslastung

Die hohe Kapazitätsauslastung von durchschnittlich 81 % zeigt, dass die große Mehrheit der oberfränkischen Handwerksbetriebe weiterhin am oberen Limit arbeitet. Wie in den Vorquartalen auch, bleiben die Wartezeiten für Kunden demzufolge sehr hoch. Der Auftragsbestand liegt im Schnitt bei 8,1 Wochen. Getrieben wird die Handwerkskonjunktur durch den hohen privaten, aber auch staatlichen Konsum. Es sind die Bau- und Ausbauhandwerke die davon am meisten profitieren. Dementsprechend weit reichen in diesen Handwerkszweigen die Auftragsbestände (10,8 bzw. 10 Wochen) als auch die Auslastung (88 bzw. 87 %). Vor dem Hintergrund der Unsicherheiten in der Automobilindustrie, ist es daher besonders wichtig, dass Rahmenbedingungen geschaffen werden, die die gute Binnenkonjunktur weiterhin stützen. Die Mittelstandsstrategie der Bundesregierung ist ein Weg in die richtige Richtung. Gerade für das lohn- und personalintensive Handwerk ist es von großer Bedeutung, dass Bürokratie, Steuern und Abgaben gedeckelt werden und so den Betrieben Luft zum Atmen gegeben wird. Es ist aber auch der hohe Fachkräftebedarf, der zu den langen

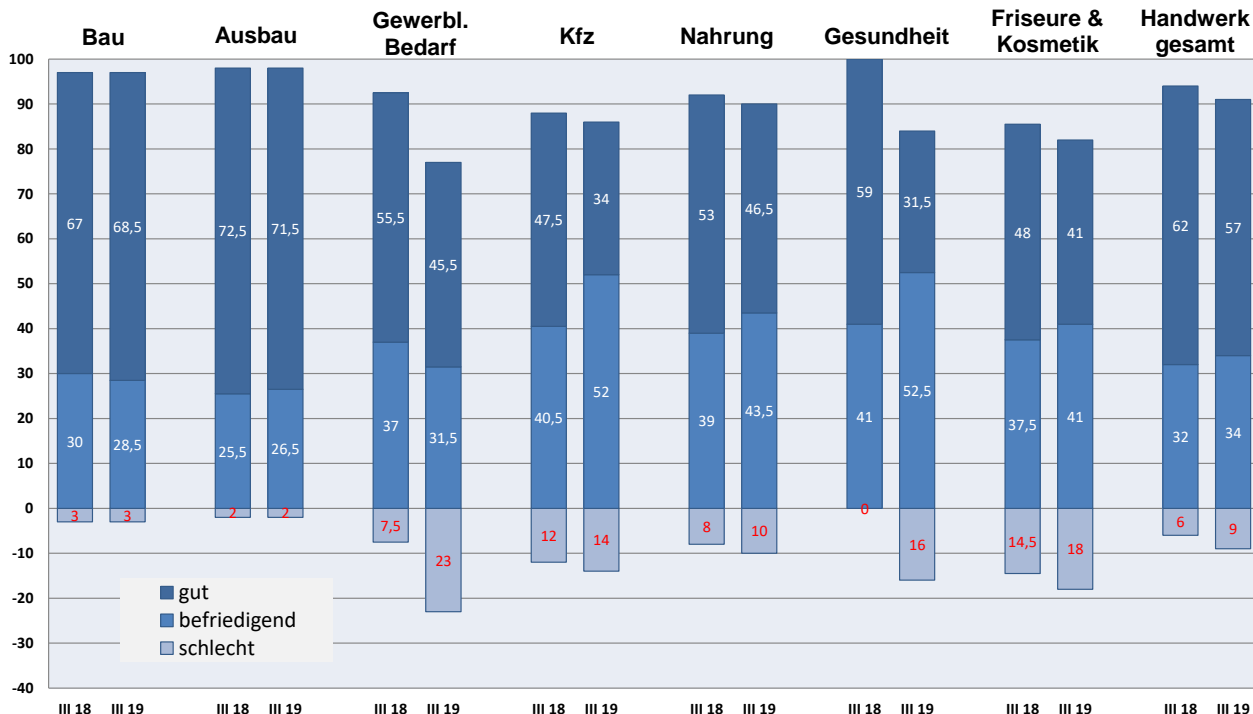
Wartezeiten der Kunden beiträgt. Obwohl die Zahl der neu abgeschlossenen Lehrverträge zum Ende des dritten Quartals im Vorjahresvergleich um deutliche 2 % gestiegen (2.129 Verträge) ist, bleiben nach wie vor ca. 20 % der offenen Lehrstellen unbesetzt.



Geschäftslage in den Teilregionen Oberfrankens



Geschäftslage in den einzelnen Handwerkszweigen



Die **Bau- und Ausbauhandwerke** tragen wie in den Vorquartalen auch die Handwerkskonjunktur und lassen sich konjunkturell durch nichts erschüttern: 97 % bzw. 98 % haben eine gute oder mindestens befriedigende Geschäftslage. Knapp zwei Drittel der Betriebe sind mind. zu 90 % bis zu über 100 % ausgelastet.

Zulieferer und Betriebe des gewerblichen Bedarfs bekommen die Unsicherheiten in der Industrie und Streitigkeiten im weltweiten Handel nun auch zu spüren. Zwar ist bei den meisten Unternehmen die Lage weiterhin zufriedenstellend (45,5 % gut, 31,5 % befriedigend), dennoch vermelden nicht wenige spürbare Umsatzeinbußen.

Noch weniger stark wirken sich die Probleme in der Automobilindustrie auf das **Kfz-Handwerk** aus. Über ein Drittel machten gute Geschäfte und nur wenige Betriebe hatten ein schlechtes Quartal (14 %).

Die Konjunktur in den **Nahrungsmittelhandwerken** ist unverändert gut (46,5 % gute, 43,5% befriedigende Geschäftslage). Der Fachkräftebedarf ist bei Bäckern und Metzgern allerdings überdurchschnittlich hoch.

Die **Gesundheitshandwerke** müssen leichte Einbußen hinnehmen, stehen insgesamt aber gut da: 84 % beurteilen ihre Lage positiv. Aufgrund hohen Wettbewerbs wird die Geschäftslage bei **Friseuren und Kosmetikern** traditionell etwas konservativer beurteilt (jeweils 41 % gut/befriedigend). Dennoch blicken sie zuversichtlich zum Jahresende: 85 % gehen nicht davon aus, dass sich die Geschäfte verschlechtern.

Insgesamt bleibt die **Handwerkskonjunktur** hervorragend und zeigt sich zunehmend als Stabilitätsanker der Wirtschaft.

Verantwortlich: Thomas Koller, Hauptgeschäftsführer
Redaktion: Rainer Beck, Geschäftsführer
Benedikt Helldörfer, Abteilungsleiter

DAS HANDWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.